

r Komman-  
den U.S.M.,  
gt war, in  
abgelehnt."  
D.R.F.

mete  
grenze.

et: Gestern  
mete ein-  
ge an Ort  
äfte wur-  
der Revi-  
rök be-  
begaben  
gten dann  
und Kü-  
gemacht

ntwortlicher  
A. Schiller.

ger

ist 8 Heller  
ge bis zu  
für die An-  
Entrichtung  
haltet.

erzentner,  
der Ver-

ezimmer,  
zu ver-  
Parterre.

ben Sie  
sonst was  
ert unser  
3!



m  
5

n

18

ein  
27

ein  
23

ein  
nn.

in  
37

, Spe-  
al- u.

n,  
och- u.  
olz und  
nd bil-

ster,  
1888 2

erer  
olg!

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 227.

Freitag, 6. Oktober 1933.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Distriktskonvent der evang. Kirche jenseits der Donau.

Die gegenwärtigen Tage sind Festtage nicht nur für die evangelische Kirchengemeinde unserer Stadt, sondern für alle evangelischen Kirchengemeinden des transdanubischen Distrikts. Anlaß dazu gibt der Umstand, daß der Distrikt jenseits der Donau seine diesjährige Generalversammlung in den Mauern unserer Stadt abhält. Nahezu 200 Personen sind aus allen Teilen Transdanubiens erschienen, um an den Beratungen der Generalversammlung, die von Bischof Béla Kapi und Distriktsinspektor Ernst von Mesterházy geleitet werden, teilzunehmen.

Die Generalversammlung begann bereits am Dienstag. Den ersten Tag füllten die Festlichkeiten, die anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des hiesigen Lehrerseminars veranstaltet wurden, aus. Darüber brachten wir bereits einen ausführlichen Bericht. An diesem Tage hielt auch der evangelische Lehrerverband Transdanubiens seine diesjährige Generalversammlung, bei welcher Gelegenheit den Vorsitz Schuldirektor i. R. Ludwig Krug führte. Heinrich Grieshaber (Majos) hielt einen Vortrag über die gegenwärtige Lage der Lehrerschaft. An der Generalversammlung nahmen auch Bischof D. Béla Kapi und Distriktsinspektor Ernst von Mesterházy teil. Beide Würdenträger wurden von der Lehrerschaft mit aufrichtiger Freude begrüßt. Den restlichen Teil des Tages füllten Sitzungen der einzelnen Kommissionen aus.

Gestern wurden die Beratungen fortgesetzt. Eines großen Besuches erfreute sich die Generalversammlung des Lutherbundes und die der Ungarisch-ländischen Hilfsanstalt. In ersterer wurde über die Wirksamkeit des Lutherbundes eingehend beraten und besonders der erfreuliche Aufschwung des religiösen Blattes „Harangó“ von Seelsorger Turóczy eingehend erörtert und mit ganzer Freude begrüßt. Es wurde auch beschlossen, die 25. Jahreswende des Bestandes dieser Zeitschrift in diesem Jahre würdevoll zu feiern. Dies soll auch darin zum Ausdruck gelangen, daß der Zeitnummer eine Gedenschrift beigegeben werden soll. Auch wurde der Beschluß gefaßt, dem Blatte eine Kinderzeitschrift unter dem Titel „Kisharangó“ anzugliedern.

Abends fand in der evangelischen Kirche ein religiöser Hilfsanstaltsabend statt, an dem die Seelsorger Stefan Gyalogi in deutscher und Oskar Budaker in ungarischer Sprache je eine Festrede hielten. Beide Reden machten auf die Zuhörer tiefen Eindruck. Zur Hebung des Abends trug auch der Liedervortrag des Kirchenchors und das Orgelspiel des Organisten Koloman Amminger bei.

Die Beratungen werden fortgesetzt.

## Reiseprogramm des Ministerpräsidenten Julius Gömbös.

Aus Budapest wird berichtet: Ministerpräsident Julius Gömbös begibt sich, wie bereits wiederholt angekündigt, am Samstag, den 7. d., in Gesellschaft des Ministers des Innern Dr. Kerekes-Fischer und des Ackerbau-ministers Dr. Kállay nach Wien, um einer Einladung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß Folge leistend, an einer Jagdveranstaltung in der Umgebung von Mürzzuschlag teilzunehmen. Der Aufenthalt des Ministerpräsidenten in Oesterreich ist auf drei Tage geplant; er dürfte am 10. d. wieder in Budapest ein-treffen. Eine Woche später, am 17. d., tritt Ministerpräsident Julius Gömbös seine Reise nach Ankara an. In seiner Begleitung werden sich bei dieser Gelegenheit Außenminister Kánya und mehrere Funktionäre des Außenministeriums befinden. Auf der Rückreise von seinem Besuch in der türkischen Hauptstadt, der drei Tage dauern wird, begibt sich Ministerpräsident Julius Gömbös

zunächst nach Rodosto, wo er der feierlichen Einweihung des restaurierten Rákóczi-Hauses teilnehmen wird, um von dort über Istanbul nach Sophia, um dem bulgarischen Ministerpräsidenten Mutschanow einen Besuch abzustatten. In Sophia wird er am 26. d. eintreffen und auch den folgenden Tag verbringen. Zu Ehren der ungarischen Staatsmänner wird Ministerpräsident Mutschanow, wie aus Sophia gemeldet wird, ein Souper und anschließend daran einen Empfang veranstalten. König Boris von Bulgarien wird Ministerpräsident Gömbös und Außenminister Kánya in Audienz empfangen und zum Dejeuner zu Gast sehen. Nach dem Blatt der Zinnow-Partei „Subonna Rec“ wünscht auch Kammerpräsident Malinow die Gelegenheit zu einer Besprechung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten zu benützen. Am 28. d. abends trifft der Ministerpräsident wieder in Budapest ein.

## Befriedigendes Befinden des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß.

Aus Wien wird berichtet: Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist in voller Genesung. Sein kräftiger Organismus und seine eiserne Energie läßt erwarten, daß er binnen wenigen Tagen die Folgen des Revolveranschlages überwunden haben und sich dann mit ungeschwächter Tatkraft seinem Amt widmen können. Schon gestern hat der Kanzler in seiner Wohnung sich den Amtsgeschäften gewidmet, Empfänge und Konferenzen abgehalten und Akten erledigt. Das Krankenzimmer wurde zum Arbeitszimmer. Es steht zu hoffen, daß Dr. Dollfuß schon im Laufe der Woche seine Tätigkeit im Bundeskanzleramt wieder aufnehmen können.

Bereits in den frühesten Morgenstunden war er anlässlich seines 41. Geburtstages Gegenstand zahlreicher Glückwünsche und Ehrungen. Der Kanzler ist bei bester Laune und äußerte, da er keine Schmerzen hat, sogar den Wunsch, das Bett zu verlassen und auszugehen.

### Wie sah Dertil veranwortet.

Rudolf Dertil, der das Attentat auf den Bundeskanzler verübte, wurden gestern neuerlichen Verhören unterzogen. Noch immer stellte er entschieden in Abrede, Nationalsozialist zu sein und etwa im Auftrag oder im Sinne dieser Partei die Tat begangen zu haben. Er sei überzeugt, daß niemand anderer Oesterreich aus dem krisenhaften Zustand der Not befreien könnte, als Dr. Raimund Günther.

Als man ihm entgegenhielt, daß Doktor Günther doch sein Stiefvater sei, erwiderte er: „Nein, das ist für mich ein ganz fremder Mensch. Der zweite Mann meiner Mutter und ich stehen ja auf dem „Sie-Fuß“. Aber dieser Mann hat mich durch sein Wissen, durch seine Bücher, die er geschrieben hat, von seiner Sendung überzeugt, daß ich in niemand anderem als ihm den Retter des Vaterlandes sehen kann.“ Darüber befragt, ob er Artikel

Broschüren und Schriften seines Vaters gelesen habe, erklärte er: „Sie meinen wohl des Dr. Günther? Gelesen habe ich sie wohl.“ Auf die Frage, ob er etwas aus dem Inhalt wiedergeben könne oder den Inhalt begriffen habe, konnte er keine präzisere Antwort geben, und es zeigt sich, daß er einzelnes wohl gelesen, aber nicht verstanden hat.

Die in der Wohnung Dertils beschlagnahmten Schriften haben nichts Bedenkliches ergeben. Bezüglich der im Dien verbrannten Papiere erklärte Dertil, es handle sich um Privatbriefe seiner Angehörigen.

Ueber den weiteren Verlauf der Untersuchung wird noch mitgeteilt: Dertil hat sich am Tage vor dem Verbrechen bemüht, von einzelnen ihm bekannten Personen eine Pistole zu entleihen. Unter anderem hat er sich auch mit diesem Ansuchen an den Mechanikergehilfen Karl Müllner gewendet, der ihm jedoch keine Schußwaffe zur Verfügung stellen konnte. Aus Neußerungen Müllners, der bei seiner Einvernahme zugab, Nationalsozialist zu sein, ergab sich der Verdacht, daß Müllner von den Attentatsabsichten Dertils Kenntnis hatte. Aus diesem Grunde wurde auch über Müllner die Verwahrungsbast verhängt.

Die Polizeibehörde hat gestern 15 Personen ermittelt, die zu dem engeren Bekanntenkreis des Dertil gehörten. Einzelne dieser bei der Polizei einvernommenen Personen gaben an, daß Dertil nationalsozialistisch eingestellt war. Acht der zur Polizei Gestellten wurden wieder entlassen.

### Verhaftung Dr. Günthers.

Auf Auftrag der untersuchenden Be-

hörden in Wien ist gestern die Verhaftung Dr. Raimund Günthers und seiner Frau in Schladming erfolgt. Kriminalbeamte wurden dorthin entsendet, um die beiden Verhafteten nach Wien zu bringen. Während Dr. Günther entschieden bestritt, Nationalsozialist zu sein, gibt dies seine Frau unumwunden zu.

## Das neue Pensionsgesetz gelangt zur Verhandlung.

Aus Budapest wird gemeldet: Der Reichsverweser hat gestern mittag den Ministerpräsidenten Julius Gömbös und den Außenminister Koloman Kánya in gemeinsamer Audienz empfangen. Nach der Audienz, die anderthalb Stunden währte, erklärte Ministerpräsident Gömbös, er habe dem Reichsverweser über die allgemeine politische Linienführung der Regierung und über ihre Pläne sowohl in innen- und außenpolitischer Beziehung Bericht erstattet. Außenminister Kánya habe über seinen Besuch in Paris und seinen Genfer Besprechungen referiert.

„Wir haben“, jagte der Ministerpräsident u. a., „dem Reichsverweser angemeldet, daß wir am 17. d. M. nach Ankara reisen und auf der Rückreise der bulgarischen Regierung in Sophia einen Besuch abstatten werden.“

Schließlich teilte der Ministerpräsident den Journalisten noch mit, daß im Parlament voraussichtlich das neue Pensionsgesetz zur Verhandlung gelangen werde. Er werde noch vor seiner Reise nach Ankara alle innenpolitischen Fragen zu klären trachten und zu diesem Zwecke werde der Ministerrat heute und morgen Sitzungen abhalten. Die meritorische Arbeit im Parlament werde im November beginnen. Ueber die Kommunalpolitik jagte der Ministerpräsident, es werde in Zukunft in der Hauptstadt nur eine Regierungspartei, die Partei der Nationalen Einheit geben.

## Auflösung der nationalsozialistischen u. der deutsch-nationalen Partei in der Tschechoslowakei.

Aus Prag wird berichtet: Gestern wurde die Tätigkeit der Zentrale der deutschen nationalsozialistischen Partei, sowie die Tätigkeit aller Orts- und Bezirkskreise und Landesorganisationen der Partei amtlich eingestellt und verboten. Das Verbot ist damit begründet, daß die Bestrebungen der NSDAP. nach Durchführung ihres territorialen Programmes — Vereinigung aller Deutschen — schon begriffsmäßig in sich die Anwendung von Gewalt einschließen und daß die Existenz der Partei sowohl dem Strafgesetz als auch der öffentlichen Ordnung und Sicherheit widerspricht. Aus den gleichen Gründen wurde auch die Tätigkeit der deutschen Nationalpartei, welche das offensichtliche Bestreben kundgetan hat, sich mit der NSDAP. zu verschmelzen, eingestellt und verboten.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Káspár ist verhaftet worden. Der Abgeordnete Krebs ist geflüchtet. Das Kreisgericht Prag hat gegen die Abgeordneten Jung und Schubert Haftbefehle erlassen.

### Städtisches MOZI

Vom 4.—5. Oktober, Mittwoch und Donnerstag:  
Ein reizendes Lustspiel!

### Um einen Groschen Liebe

Deutsches Confilmustspiel nach dem Bühnenstück „Scampolo“ von Nikodemi. Hauptrollen:  
**Dolly Haas, Paul Hörbiger, Karl Ludwig Diehl.** — Im Beiprogramm:  
**Ungarische Tonwochenschau Nr. 500**  
Jubiläumsausgabe.  
Jugendfrei!

Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

### Die Bedeutung der Berner Tagung des Europäischen Nationalitätenkongresses.

Die „Basler Nachrichten“ veröffentlichen eine Unterredung des Generalsekretärs der Europäischen Nationalitätenkongresse Dr. Ewald Ammende mit dem Korrespondenten des schweizerischen Blattes bezüglich einer Reihe bestimmter Fragen von aktuellem Interesse. In dieser Unterredung ist u. a. ausgeführt:

Die erste Frage, die wir Herrn Doktor Ammende vorlegten, lautete: Welche sind Ihrer Ansicht nach die hauptsächlichsten Ergebnisse des diesjährigen Nationalitätenkongresses? Hierauf antwortete Dr. Ammende folgendes: In einer Zeit der wachsenden Gegensätze und Konflikte, wo die Spannungen zwischen den Völkern und Staaten von Tag zu Tag größer werden, ist es heute gelungen, eine Plattform des Zusammenwirkens der Vertreter der verschiedensten Völker aufrechtzuerhalten, und dieses ungeachtet der Tatsache, daß der Nationalitätenkongress sich gerade im gegenwärtigen Augenblick vor die Behandlung der aller schwierigsten Fragen gestellt sah.

Schon hieß es von allen Seiten, daß das Ende des Minderheitenkongresses gekommen sei, da es angeblich unmöglich wäre, die Spannungen, die zwischen den Völkern bestehen, auch von den Beziehungen der Minderheiten untereinander fernzuhalten.

Wie Sie wohl schon wissen, haben die Vertreter der jüdischen Gruppen an der diesjährigen Tagung nicht teilgenommen, weil sie vom Kongress eine Entschliekung verlangten, die sich gegen einen bestimmten Staat gerichtet hätte. Dieser Forderung aber glaubten sämtliche Mitglieder des Ausschusses und des Rates des Kongresses nicht nachkommen zu können, da dieses ihrer Ansicht nach das Ende des Zusammenarbeitens der gesamten Bewegung bedeuten hätte. Es wäre ja dann ein Präzedenzfall geschaffen worden, der es einer jeden Volksgruppe in Zukunft erlaubt hätte, die Verurteilung des einen oder des anderen Staates zu fordern. Dieses wäre aber natürlich ein Vorgehen, das in kürzester Zeit zwischen den verschiedenen

Volksgruppen notwendigermaßen die größten Gegensätze hervorrufen würde. So mußte unsere Stellungnahme auch in diesem Falle in einer generellen Weise erfolgen.

Worin sehen Sie die eigentliche Bedeutung der alljährlichen Tagungen der Nationalitätenkongresse? — Erstens in der fortschreitenden Klärung des komplizierten Problems der europäischen Nationalitäten als solches und speziell der vielfachen psychologischen Zusammenhänge, die hier mitspielen. Zweitens in der Tatsache des Bestehens einer Einheitsfront der europäischen Minderheiten und ihrer propagandistischen Wirkungen in Gemüts- und anderwärts, die es zur Folge haben, daß den einzelnen Staaten eine weitere Verschlechterung der Lage ihrer Minderheiten so gut wie unmöglich gemacht wird. Drittens aber auch darin, daß die einzelnen Nationalitäten im Rahmen der Kongressgemeinschaft die Möglichkeit erhalten, sich gegenseitig gegenüber ihren Stammvölkern zu unterstützen. Hier bestehen Zusammenhänge, die heute noch von den wenigsten übersehen werden, d. h. Möglichkeiten des Zusammenwirkens, die aus der Nationalitätenkongressgemeinschaft geradezu eine Plattform zur Vermittlung und Verbesserung der Beziehungen unter den Völkern selbst machen und so im weitesten Maße dem Frieden Europas dienen.

### Lufmord an einer Siebenjährigen.

Aus Krems wird berichtet: Die siebenjährige Anna Kornherr war seit 27. September aus ihrem Elternhaus in Thurnberg bei Dölsberg auf unerklärliche Weise verschwunden. Als man die Kleine in der Umgebung nicht fand, tauchte die Befürchtung auf, daß sie entführt oder das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Nun wurde die entsetzlich zugerichtete Leiche des Kindes bei Wegscheid aus dem Kampfluf gezogen. Schon der erste Augenschein ergab, daß Anna auf furchterliche Weise getötet worden ist. Das bestätigte auch die gerichtliche Obduktion. Der Hals war durchschnitten, der Unterleib wies gräßliche Stich- und Schnittwunden auf, und der Zustand der Leiche deutete auf einen Lufmord hin.

Die Untersuchung der Leiche hatte ergeben, daß an den Kleidern der Ermordeten Sägespäne hafteten. Nun befindet sich in der Nähe des Wohnhauses des ermordeten Kindes eine Sägemühle. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich gegen den zwanzigjährigen Müllergehilfen Johann Weiß. Dieser gestand nach hartnäckigem Weigern, das Kind am Sonntag in die Mühle gelockt und sich an ihm vergangen zu haben. Darauf habe ihn Furcht befallen, daß ihn das Kind verraten könnte. Daraufhin schnitt er mit seinem Messer der Kleinen den Hals durch und, als er das

strömende Blut sah, befahl ihm ein Blutrausch und er brachte der tödlich Verletzten noch zahlreiche Stich- und Schnittwunden bei.

Als er sah, daß die Kleine tot sei, vergrub er ihre Leiche zunächst in einem Sägespänehaufen bei der Mühle und ließ sie dort bis zum Eintritt der Nacht liegen. Als es ganz finster war, schlich er zu den Sägespänen, grub die Leiche aus und schleppte sie zum Kampfluf.

### Ein physikalisches Experiment zu Ehren Marconis.

Aus Mailand wird vom 3. d. berichtet: Anlässlich der von der Stadt Chicago zu Ehren Marconis während seines Besuchs veranstalteten Festlichkeiten sind die Lampen der Weltausstellung heute früh zwei Minuten lang von 1 Uhr mitteleuropäischer Zeit, 17.58 Uhr amerikanischer Zeit, von dem aus Florenz übertragenen Mondschein angezündet worden. In der florentinischen Sternwarte von Arcetri, wo Galilei die letzten traurigen Jahre seines Lebens verbrachte, wurden mit dem Fernrohr des berühmten Astronomen die Strahlen des Mondscheines auf eine photoelektrische Zelle geleitet, die einen elektrischen Impuls auslöste, der nach Rom und auf Kurzwellen nach Amerika übertragen wurde und dort den Stromkreis der Lichtleitung der Weltausstellung schloß. So wurden die Lampen angezündet. Drei Minuten später traf aus Chicago die Bestätigung des vollkommenen Gelingens des Experiments ein, das von dem Direktor der Sternwarte geleitet wurde und dem auch der Präsekt beiwohnte.

### Burgenland-Nachrichten

Die Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland wird in der Zeit vom 23. bis 28. Oktober d. J. von Sauerbrunn nach Eisenstadt übersiedeln. Während dieser Zeit findet kein Parteienverkehr statt. — Der Gemeinderat von Eisenstadt hat in seiner dieser Tage stattgefundenen Sitzung als Anerkennung für geleistete Dienste um die Entwicklung der Landeshauptstadt Eisenstadt den Herren Johann Tintera, Romilian Recejany und Paul Koller den Titel „Altbürgermeister der Freistadt und Landeshauptstadt Eisenstadt“ verliehen. Die diesbezüglichen Urkunden werden in einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Gemeinderatssitzung feierlich überreicht werden. — Vor kurzem absolvierten die Wiener Sängerknaben in Eisenstadt ein Konzert, dessen bewundernswürdigen musikalischen Leistungen den Eisenstädtern noch lange in Erinnerung bleiben werden.

### Ein Theaterbrief aus Wien.

Wieder fallen die Blätter von den Bäumen. Und das große Sterben in der Natur erweckt merkwürdigerweise in jedem Jahr visionär die Hoffnung der Theaterdirektoren auf eine belebte Saison. In diesem Herbst ist der Optimismus, der den Herren wenigstens bis Neujahr erhalten bleiben möge, besonders groß. Neue Bühnen eröffnen in Wien, dieser musischen Stadt, in der die alten Theater im Vorjahr den härtesten Kampf um die Existenz führten. Uebrigens mag gleich konstatiert werden, daß die Saison in ihren Ersterscheinungen ansehnliche Erfolge aufweist.

Unsere Staatsoper brachte Richard Strauß' „Die ägyptische Helena“ in der Salzburger Fassung heraus. Dieser großlebende Opernkomponist betritt immer wieder griechischen Boden. „Elektra“, „Ariadne auf Naxos“ und nun „Ägyptische Helena“ haben ihn zu gewaltigsten Leistungen inspiriert, griechischer Geist und Mythos haben durch die Jahrhunderte bis heute die Welt reich beschenkt. Man schwelgt in Farbe, Klang und Melodie. Clemens Krauß führt Sänger, Orchester mit starker, sieggewohnter Hand. Und schon beginnen die Proben zu „Arabellen“, des Komponisten neuestem Werk, das Ende Oktober herauskommt. Im Theater in der Josefstadt ist nach Goethes „Faust“, der unter M. Reinhardts Regie genügend gewürdigt wurde, das Lustspiel des verstorbenen ungarischen Dichters Miksáth unter der Leitung des neuen Direktors Dr. Freminger, der sich seit vielen Jahren in Wien heimrecht als Meister der Ingenieurwissenschaften erworben hat, „Die Liebe des jungen Noth“ aufgeführt worden. Die Bearbeitung aus dem Roman gelang Sz. von Hársányi; aber der Erfolg ist doch zum Großteil den Schauspielern und Freminger zu danken. In welchem Theater gibt es noch eine solche Intensivierung, ein solches Ensemble, das aus Rollen so viel herausholt, daß Menschen lebendig werden und vor uns ihr Schicksal erleben? Wir gehen mit Hans Járán, dem jungen, leichtsinnigen Hufarenoberleutnant jubeln, trauern mit ihm, Paula Wessely, die heute zu den ganz Großen gehört, ist seine Gegenspielerin. Ihren Liebesbesitzer, an Goethes Gretchen Krone herrlich erprobt, spielt ihr niemand nach. Noch wären von der Edelbesetzung Edithhofer, Moser, Hübnér, Hörbiger, die Valetti, Gekner zu nennen. Quintessenz, Großes Wiener Theater. Auch in dieser Saison dürften sich in Wien die ungarischen Autoren durchsetzen. Und dies mit Recht. Denn sie geben seit Jahren der deutschen Bühne viel Geist und Witz, hin und wieder auch einen wirklichen Dichter.

Vom Deutschen Volkstheater ist das im Vorjahre mit Erfolg gegebene Lustspiel „Geld ist nicht alles“ von Ladislaus Buszefekete in diese Spielzeit über-

### MUTTERLIEBE



VON KURT FELSCHER

Copyright by Martin Fauchtwanzer, Halle (Saale)

Doktor Römer sah die Sprecherin verwundert von der Seite an. Dann entgegnete er und wiegte den Kopf:

„Sie denken an die eigenartige Krifis vor vier Jahren — ja, gewiß; ich gebe zu, auch damals war sehr geringe Aussicht auf eine Besserung vorhanden, doch immerhin kommen solche plötzliche Wendungen auch sonst gelegentlich vor, in unserem Falle aber liegt die Sache anders. Ich kann Ihnen, ohne die nötigen medizinischen Vorkenntnisse Ihrerseits, das nicht so begreiflich machen. Sie müssen es mir wohl oder übel glauben.“

„Und er wird doch gesund werden.“

„Wie kommen Sie denn zu dieser auffallend sicheren Ueberzeugung?“

Selma Klose sah mit starrem Blick ins Weite.

Sie suchte mit den Achseln: „Weil der Lindenhof den Franz Klose zum Erben braucht!“ preßte sie zwischen den Lippen hervor.

„Glauben Sie, daß sich der Senfmann vor dieser Notwendigkeit beugen wird?“ Nezt umspielte des Arztes Lippen ein spöttisches Lächeln. „Gesetzt den Fall, Franz Klose stirbt, dann muß eben der Vater einen anderen, sicherlich doch Ihren Sohn, zum Nachfolger bestimmen. Er ist doch sowieso Bruderskind und führt auch noch den gleichen Namen.“

„Glauben Sie das sicher, Herr Doktor?“

Dr. Römer fing das Gespräch an unbehaglich zu werden.

Diese Frau hatte einen solch fremden Ausdruck in den Augen, fast etwas Laurendes lag darin.

„Ich nehme es allerdings als das Natürlichste an, Frau Klose; schließlich wird doch ihr Gatte das Prädikat, das, wie ich hörte, sich schon seit mindestens hundertfünfzig Jahren in der Familie forterbt, nicht in fremde Hände übergehen lassen wollen. Doch zunächst sind wir ja noch nicht so weit. Befolgen Sie meine Anordnungen peinlichst genau. Die Tropfen sind genau dosiert; die sollen nur gegeben werden, wenn der Patient

unruhig ist, und dann nicht mehr, als auf der Flasche angegeben ist. Schon einige Tropfen über das Maß könnten schlimme Folgen haben.“

„Wie so denn?“ fragte Selma Klose gleichmütig.

„Die Tropfen dienen zur Beruhigung, zum Einschlafen. Werden viele gegeben, dann könnte der Patient womöglich gar nicht aufwachen. Also große Vorsicht. Ich habe auch Ihre Tochter genau instruiert. Ich kann mich wohl auf Sie beide verlassen.“

„Das können Sie, Herr Doktor.“

Dr. Römer bestieg seinen Wagen und lenkte die Dorfstraße hinunter.

Vor dem Hause traf Selma Klose ihren Mann. Bertold Klose ging gebeugt einher, so daß die ohnedies hängenden Schultern noch um vieles runder erschienen. Aber so stumpf wie damals war er nicht. Im Gegenteil, diesmal ließ ihn der Gedanke ans Besserwerden nicht los. Er wollte einen Professor aus Breslau kommen lassen.

„Was wird denn aber der Doktor aus Kleinöls dazu sagen? Das sieht ja aus, als trauest du dem nicht recht.“

„Der Dufter werd nicht dawider hab'n; dan kenn ich zu gutt, ei ju ein'm Felle giebt's ums Ganze; kumm of, mer woll'n amal ruff zum Franzel giehn.“

Sie stiegen die gewundene Treppe

zum Krankenzimmer empor.

Emma war bei dem Leidenden.

Der umfangreiche Verband ließ vom Kopf nur einen Teil sichtbar. Das kürzlich noch so blühende, sonnengebräunte Gesicht zeigte eine lebergelbe Farbe. Die Augen glänzten fiebrig, auf den Wangen brannten rote Flecke. Emma hatte dem Kranken aus einem Buche vorgelesen: Reiseabenteuer Eden Hedins in Tibet. So hatte es Franz Klose gewollt, dessen Zustand zwischen völliger Teilnahmslosigkeit und großer Erregung hin und her schwankte. Augenblicklich wollte der Kranke dauernd unterhalten sein.

Die Ehegatten traten ans Lager. Da streckte Franz Klose ihnen die Hand entgegen. Als Selma Klose die Hand faßte, fühlte sie die Fieberhitze durch ihren Leib rinnen. Das sah nicht nach Besserung aus. Doktor Römer schien doch recht behalten zu sollen.

Drei Tage später kam der Professor aus Breslau. Ueber eine Stunde dauerte die Untersuchung des Kranken. Dann saßen die beiden Ärzte unten in der geräumigen Wohnstube bei einem ländlichen Imbiß mit Bertold und Selma Klose.

Und dann kam der Entscheid.

(Fortsetzung folgt)

# Oedenburger Nachrichten

Oedenburg, 5. Okt.

nommen worden und hat in der neuen Besetzung mit Friedl Czepa noch immer Zugkraft. Und noch ein ungarischer Autor bucht einen ganz großen Erfolg an dieser Bühne. „Sertett“ von Fodor, Uebersetzung von Siegfried Geyer, ist eine reizende Angelegenheit. Frau Mardayn wurde in diesem Stück als Schauspielerin von Rang entdeckt. Frä. Stradner und Frä. Grahn assistieren ihr, Olden, Schajkittlein und Rehberger sind ausgezeichnete Partner. Es ist aber nicht nur ein Schauspielererfolg. Die Idee, der Dialog, der Geist, die dieses Spiel beleben, lassen es als eine wertvolle Bereicherung der Bühne erscheinen, für die man Fodor-Geyer danken muß.

Die „Komödie“ eröffnete unter neuer Leitung. Der bekannte Bühnenschriftsteller Rehschick, von dem schon viele amüsante Komödien mit großem Erfolg aufgeführt worden sind, zeichnet mit Dwerthorn verantwortlich für die Direktion. Sie brachten nach Schaw's „Nist am Scheidewege“ in der Regie Homolkas, der auch die Rolle des Ridgdon spielte und das gute Zusammenspiel des Ensembles zeigte, eine sehr interessante Bearbeitung von Hoffmanns „Fräulein von Scuderi“. Eine bewundernswerte Leistung gab Cranaich als Goldschmied, menschlich, pathologisch das fest umrissene, tief schürfende Bild eines vom Wahn Befangenen. Jetzt erwarten wir neugierig den neuen Rehschick.

Und nun zur Operette. Dr. Beer ist nach Wien zurückgekehrt. Wir sehen diesen Künstlermenschen, der immer anders ist als man denkt, gerne wieder als Theaterdirektor. Er hat sich jetzt der Operette verschrieben und das reizende „Scala“-Theater, das einmal Johann Strauß-Theater hieß, übernommen. Er brachte die Komödie mit Musik von Oscar Straus, „Eine Frau, die weiß, was sie will“ mit Frä. Massary heraus und es war ein starker Erfolg, der voraussichtlich anhalten wird. Das Buch von A. Grünwald ist um eine Nuance besser als sonstige Bühnentexte, die Musik prächtig, rhythmisch einfallend, besser Straus. Frau Massary bringt für die nicht allzu leichte Hauptrolle alles mit, sie hat Charme, ist frivol und mit leisesten Mitteln sentimental, glaubhaft als Mutter und als reizvolle Schauspielerin des Gros. Ihre Chansons, ihre Pointierungen sind meisterlich, eines mit dem Reizain „Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben“ macht schon allein den Besuch zum nachhaltigen Vergnügen. Die Inszenierung durch Dr. Prof. Beer rechtfertigte hochgespannte Erwartungen.

In den Kammerspielen brachte Kurt Rohitschek, der viele Jahre als „Theater der Komiker“ am Berliner Kurfürstendamm leitete, eine musikalische Revue „Wiener Illustrierte“ heraus. Angenehme Musik, erprobte Bühnenscherze, respektlose Satire, Berliner Witz, der manchmal dem Wiener Geschmack nicht gefällt. Die Besetzung allererst, Karl Weich, der Allerweltsliebhaber, Wiesenthal, Dagny Servais, die bei Reinhardt erprobte, die raffige Spanierin Lola Benavente und andere. Diese „Wiener Illustrierte“-Zeitung ist alles in allem lesenswert. Immer noch liegt singende, klingende Heiterkeit über der Stadt Mozarts, Haydns, Schuberts, Strauß'.

Und nun zusammenfassend: die Saison 1933/34 in Wien hat trotz Krise, Wirtschaftsnut und politisch umgezogenen Himmel gut angefallen. Sie hat bis nunmehr Ueberraschungen gebracht, als man erwarten konnte und verspricht viel; vederno.

Dr. H. C. Korn.

**Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratsschlüsse und Auskünfte.**

**Ihren und Juwelen in reichster Auswahl ständig auf Lager bei Johann Kreiler, Uhrmacher und Juwelier, Sopron, Theatergasse Nr. 6. Uhrenreparaturen werden gewissenhaft, prompt und billigt berechnet, ausgeführt.**

**Trauerdienstleistungen.** Zur Erinnerung an die 13 Arader Märtyrer werden Freitag, den 6. d., um 9 Uhr vormittag, in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael und um 10 Uhr vormittag in der evang. Kirche Trauerdienstleistungen gehalten, denen die Epiken der Beförden sowie zahlreiche Körperlichkeiten beiwohnen werden.

**Personalmeldung.** Bürgermeister Doktor Michael Thurner und Magistratsrat Dr. Stefan Farkas reisten gestern nach Budapest, um an den Vorarbeiten für die Notstandsaktion teilzunehmen.

**Trauerungen.** Mittwoch, den 4. d., traten in Oedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Tischler Karl Bokor und Therese Lencsés; Werkzeugschlosser Julius Karl Püllner und Jolán Fischl; Bergwerksingenieur Franz Benedek und Elise Forró; Tierarzt Josef Antal und Emma Mikó.

An der hiesigen Forst- und Bergbauingenieurhochschule finden die Einschreibungen für den ersten Semester des Schuljahres 1933-34 am 7. d. M. statt. Die Vorlesungen beginnen am 9. d. M.

Vom Komitat. Vergangenen Freitag begab sich ein bulgarischer Gärtner aus Csorna auf seinem mit Waren beladenen Pferdegespann in das Wieselburger Komitat. Mit Staunen nahmen die Angehörigen des Gärtners wahr, daß der Wagen noch am selben Tage von einem fremden Manne auf das Feld des Bulgaren gelenkt wurde, wo dann der Fremde vom Wagen sprang und davonlief. Man ging sofort auf die Suche des verschwundenen Gärtners, doch konnte man den Verschollenen trotz eifrigster Bemühungen nirgends finden. Wohl sah man den Bulgaren in verschiedenen Ortlichkeiten des Wieselburger Komitats, doch war von ihm keine Spur zu entdecken. Man vermutete schon ein Verbrechen, als der Vermißte nun zur allgemeinen Freude seiner Angehörigen gestern früh nach Hause kam, und zwar mit seinem ganzen Gelde, von dem nur jene Summe fehlte, die er verzehte. Es stellt sich heraus, daß er unterwegs in ein Gasthaus einkehrte, wo er zuviel dem Wein zusprach und so vom Wagen abließ. Die Pferde wurden von seinem Beibruder nach Hause gebracht.

**Pilgerfahrt nach Osl. Sonntag, den 8. Oktober,** findet eine Pilgerfahrt zur wundervollen Marienstatue in Osl, die Fürst Paul Esterházy einst hierher brachte, statt. An dieser Fahrt nehmen auch viele Oedenburger teil, aus welchem Anlasse die Autobusunternehmung der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn Autobusse in den Verkehr stellt, die am obigen Tage um halb 6 Uhr früh vom Postpalais abfahren.

**Bei Verdauungsschwäche, Blutarmut, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenkrankungen, Hautausschlägen, Furunkeln** regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser vortrefflich die so wichtige Darmtätigkeit.

**Mit Sempronio-Bohnerwachs, Bohnerwasser** für ladierte Fußböden, Parkett und Linoleum, bohnt man am besten! Brillanter, stehender Glanz! Vergnügte halbe Arbeit. Zu haben nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

**Unfall.** Vergangenen Dienstag wollte der 43jährige Herrschaftsdiener Josef Kiss in der Nähe der Gemeinde Wäg mit einem Pferdegespann über eine Brücke fahren. Vor der Brücke wurden die Tiere scheu, schlugen aus, wobei der Kutscher getroffen wurde und einen offenen Beinbruch erlitt. Kiss mußte mittels Rettungsauto in das Csornaer Spital gebracht werden.

**Populationsbewegung.** Im September wurden in Oedenburger Matrikelamte die Geburten von 22 Knaben und 26 Mädchen angemeldet. Todesfälle wurden 35 verzeichnet; von den Toten waren 16 männlichen und 19 weiblichen Geschlechts.

**Karl Friedrich gewann den „Metro“-Wanderpokal.** Die Budapest Filmverleihanstalt „Metro“ hat vor Monaten für die beste und erfolgreichste Reklame der „Metro“-Filme einen Wettbewerb ausgeschrieben und hierfür einen großen Silberpokal gestiftet. An dem Wettbewerb nahmen alle Kinoleiter der Provinz teil. Am 15. September war der Stand der Konkurrenz: 1. Vogel bácsi (Szeged) mit 463 Punkten. 2. Karl Friedrich (Oedenburg) mit 448 Punkten. 3. Béla Gábor (Eszekeséhvár) mit 431 Punkten. 4. Stefan Petrovác (Pesterzsebet) mit 380 Punkten. 5. Josef Nagy (Győr) mit 372 Punkten. 6. Gemeindefino (Nyrabátor) mit 330 Punkten. Der Abschluß der Konkurrenz fand gestern im „New-York“-Kafeehaus in Budapest statt. Die Jury, die aus Künstlern und Fachleuten bestand, urteilte den Wanderpreis dem Direktor des Oedenburger städtischen Lichtspieltheaters Karl Friedrich zu. Friedrich wurde im Rahmen eines Banketts vom Direktor der „Metro“-Filmverleihanstalt, Karl Guttmann, — der ihm den Pokal überreichte, — aufs herzlichste beglückwünscht. Wir freuen uns, daß bei dieser Konkurrenz ein Oedenburger den Sieg davontrug.

**Das Museum in Köhög-Güns,** das wertvolle Reliquien zur Geschichte der Stadt, kulturgeschichtliche und ethnographische Schätze aufbewahrt, dürfte im Frühjahr eröffnet werden, da die Vorarbeiten emsig fortgeschritten. Das Museum, das vom Direktor des Szombathelyer Kulturhauses Baron Koloman Miska geschaffen wurde, wird eine Sehenswürdigkeit der Stadt werden.

**Vortrag über Vogelshuh.** Der Oedenburger Kreis des Bundes ungarischer Ornithologen hält Samstag, den 7. Oktober, 8 Uhr abends, im elektrotechnischen Lehrsaal der hiesigen Forst- und Bergbauingenieurhochschule eine Zusammenkunft, bei welcher der Präses der Vogelshuhabteilung des Mecsek-Vereins (Pécs), Géza Páldi, über Vogelshuh einen Vortrag halten wird. Er wird auch über Vogelshuh fütterung sowie über zweckmäßige Anbringung der künstlichen Nistkästen sprechen. Gäste sind gerne gesehen.

**„Am einen Großen Liebe.“** Mit der kleinen, spitzbüßigen Dolly Haas in der Hauptrolle wurde das Bühnenstück „Scampolo“ verfilmt. Dieser deutschsprachige Film, in welchem auch Paul Hörbiger und Karl Ludwig Diehl dankbare Rollen innehaben, gelangte — nach einem großen Siegeszug durch Deutschland und Oesterreich — gestern abend auch im städtischen Lichtspieltheater zur Vorführung. Reizend ist die kleine Dolly, die ein armes Mädchen spielt und durch Zufall einem verarmten Bankier, der ihr sehr sympathisch ist, wieder zu Reichtum verhilft, sich dabei selbst die Liebe des geliebten Mannes erobert. Prächtig ist auch der Sublimationsfilm der ungarischen Rosenkranz. Beide Filme, die Herz und Gemüt erfreuen, werden heute Donnerstag wiederholt.

**Der Bau des staatlichen Pensionistenheimes in Oedenburg.** Wie bekannt, hat der Finanzminister für die Anfertigung der Pläne zum Bau eines staatlichen Pensionistenheimes in Oedenburg den Wettbewerb ausgeschrieben. Der Einreichungstermin ist heute abgelaufen. Heute mittag findet im Finanzministerium die Offertverhandlung statt, zu welcher aus Oedenburg auch der städtische Bauwart Stefan Hanó und in Vertretung des hiesigen Ingenieur- und Architektenvereines Architekt Georg Hárs nach Budapest gefahren sind. Angeblich wurden über 100 Offerte eingereicht.

**Zusammenkunft der Briefmarkensammler!** Die hiesigen Briefmarkensammler kommen jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr in der Kaffeehausrestauration zwecks Besprechung zusammen.

**Realitätenverkehr.** Es kauften: Mathias Greißler und Gattin, geb. Therese Schrauf, von Susanna Krey einen Lehmgruben-Weingarten im Ausmaße von 279 Quadratklaster um 111 Pengö. — Ferdinand Varga von Sophie Göll einen Lehmgruben-Weingarten im Ausmaße von 392 Quadratklaster um 300 Pengö.

**Bei fahler, graugelber Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, üblem Befinden, trauriger Gemüthsstimmung, schweren Träumen** ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern, ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu trinken. In der ärztlichen Praxis wird dem „Franz-Josef“-Wasser darum vorzugsweise angewendet, weil es die Ursachen vieler Krankheitsercheinungen rasch beseitigt.

**Selbstmord eines Landmannes in Babot.** In der Gemeinde Babot (Komitat Oedenburg) hat sich gestern der 63jährige Landmann Simon Balka wegen materiellen Schwierigkeiten und Familienzwist im Kinderstahl erhängt. Als man ihn auffand, war er bereits tot.

**Vereinsnachricht.** Der Verein der Oedenburger Ingenieure und Architekten hält heute, Mittwoch, um 8 Uhr abends, im Hotel „Pannonia“ eine kameradschaftliche Zusammenkunft, welcher eine Ausschussitzung verangeht.

**Der Bau des Löwerhotels.** Im Interesse des Oedenburger Fremdenverkehrs und der Entwicklung der Löwergegend richtete in der letzten städtischen Generalversammlung Rep. Dr. Arpád Kameneky an Bürgermeister Dr. Michael Thurner das Ersuchen, mit dem Bau des städtischen Löwerhotels ehestens zu beginnen, wodurch gleichzeitig vielen Arbeitslosen auf Wochen hindurch eine Verdienstmöglichkeit gesichert wäre. Bürgermeister Dr. Michael Thurner erklärte, daß er in der obigen Frage die Mitglieder des städtischen Municipalausschusses demnächst zu einer Sitzung zusammenrufen werde. Es muß nämlich auf Wunsch des Innenministers die Rentabilität der Hotelerrichtung festgestellt und hierüber der Minister unterrichtet werden. — Die diesbezügliche Sitzung wird voraussichtlich in einigen Tagen stattfinden.

**Garantiefreies Darlehen für Kleinwerbetreibende und Kleinkaufleute?** Gegenstand der Monatskonferenz der Handels- und Gewerbekammern im Handelsministerium, bei welcher die Oedenburger Handels- und Gewerbekammer Obersekretär Dr. Julius Illás vertrat, machte Handelsminister Fabinyi eine wichtige Erklärung, wonach als Resultat bisheriger Verhandlungen die Regierung geneigt sei, an Kleinwerbetreibende und Kleinkaufleute ein Darlehen in der Höhe von 120.000 Pengö zu gewähren, wenn sich die Municipien an dieser Aktion mit einer Summe in gleicher Höhe beteiligen. In diesem Falle würden für diesen Zweck insgesamt 240.000 Pengö zur Verfügung stehen, wovon den Kleinwerbetreibenden und Kleinkaufleuten garantiefreie Darlehen von 50 bis 150 Pengö gewährt werden könnten. — Laut Ausruf des Handelsministers müssen sich die Municipien bis 4. November erklären, mit welcher Summe sie sich an der Aktion beteiligen wollen.

**Aus aller Welt** enthält viele interessante Berichte die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Zeitung Wiens. Dieses weiterverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen, Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturkund, Fischerei, Jagd- und Schießwesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht, die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Motorradspport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildbeilage, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-, und Börsenberichte, Verlosungsklitten usw. Infolge ihrer großen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig. Tägliche Postzulassung monatlich P 3.50, „Volks-Zeitung“-Wochenbeilage (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich P 2.10, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“-Wochenbeilage vierteljährlich P 3.60. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16/17.

**Autobus Wien-Budapest.** Täglich ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Der kath. Lejevereine veranstaltet Sonntag, den 8. d., einen ganztägigen Ausflug auf die „Koskita“.

Die landwirtschaftliche Kammer in Győr-Naab hält in der ersten Hälfte des Monats November in Székesfehérvár ihre diesjährige Herbstwanderveranstaltung, welcher auch der Ackerbauminister beiwohnen wird.

Rundmachung betreffs Elementarschäden in den Weingärten. Das Verzeichnis jener Weingärten, welche vom Peronosporaschaden betroffen wurden, liegt in unserem Amte bis 7. Oktober (Samstag) zur Einsichtnahme auf.

Verhaftung. Die hiesige Polizei nahm gestern den 23jährigen Handelsgehilfen Eugen D., der wegen eines Diebstahls von der Szombathelyer Staatsanwaltschaft furenziert wurde, in Haft und lieferte ihn der Dedenburger Staatsanwaltschaft ein.

Sportzug nach Szombathely. Der Dedenburger Sportverein SZVC 1900 fährt Sonntag, den 8. d., mittels Sonderzuges nach Szombathely zum Fußballmatch. Abfahrt um 10:03 Uhr vormittag, Rückfahrt um halb 7 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 4.30 Pengö. Karten bei Blum.

Kleine Nachrichten.

Der rumänische Außenminister Titulescu wird sich am 8. Oktober nach Warschau begeben.

Die Tätigkeit des Bundes der Freunde der Sowjetunion ist von der Bundespolizeidirektion in Wien vorläufig eingestellt worden.

Eine eigenartige Ehrung wurde in Zürich einem ungarischen Studenten zuteil. Dieser hatte unter eigener Lebensgefahr ein junges Mädchen aus dem Züricher See gerettet.

Zwei österreichische Nationalsozialisten, die in blauen Arbeitsblusen verkleidet waren und so ausahen, als wenn sie Angestellte der Gemeinde Wien wären, hielten gestern mittag auf einem Lichtmast gegenüber der Oper eine große Fahne, die später von Feuerwehrleuten entfernt werden mußte.

Rabbiner Weir (Berlin), ein Führer des rechten Flügels der zionistischen Weltorganisation (Mizrachi) und des orthodoxen deutschen Judentums, kommt in den nächsten Tagen nach Budapest.

Nach „Pravo Lidu“ legt Hlinka in einer Erklärung für ein mährisches Blatt die Forderungen der Slowaken dar. Die Slowaken wünschen die Einhaltung des Pittsburger Vertrages und die Befreiung der öffentlichen Beamten in der Slowakei mit Slowaken.

Aus Nagykőrös wird gemeldet: Der 38jährige Tapeziermeister Koloman Eödi lebte bereits seit längerer Zeit im Hader mit seiner Frau und der Familie seines Schwiegervaters.

Kindern ins Elternhaus zurückgeführt. Eödi versuchte ihre Rückkehr zu ihm durch Drohungen zu erzwingen, doch vergebens. Montag fand er sich bei Tagesanbruch im Hause seines Schwiegervaters Ambrus Szabó ein und verlangte abermals, daß seine Frau zurückkehre.

Der bekannte amerikanische Schwergewichtsböhrer Young Stribbling ist in Macon (Vereinigte Staaten) an den Folgen eines erlittenen Motorradunfalles gestorben. Stribbling war auf der Fahrt von einem Auto niedergestossen worden und wurde mit zermalnten linken Bein und einem Beckenbruch ins Krankenhaus gebracht.

In der Ortschaft Unterberg bei Passail wurde ein furchtbarer Mord verübt. Der 59jährige Bauer August Straßegger, Vater von acht Kindern, wurde im Eingang seines Hauses von zwei maskierten Männern aufgehalten mit dem Ruf: „Hände hoch, sonst fracht's!“

Der Landesverband der Kriegsinvaliden urgierte in seiner letzten Versammlung, welcher 400 Delegierte beiwohnten, den ehebaldigen Erlass der Durchführungsbefimmungen zum Invalidengesetz, die Revision der Trafiklizenzen und die Genehmigung des Verbandsabzeichens sowie der Invalidenuniform.

Dem Gemeinderat von Zmit lag ein christlichsozialer Antrag auf Anerkennung der Ehrenbürgerschaft Hitlers vor. Nach längerer, zum Teil heftiger Aussprache wurde der Antrag mit zehn gegen acht Stimmen abgelehnt.

den Antrag, die Gemeinderäte der Wirtschaftspartei dagegen stimmten. Da die Orte Kramschah und Zügen die Ehrenbürgerschaft Hitlers schon annulliert haben, ist er nur noch in Zmit Ehrenbürger. Es verlautet jedoch, daß die Landesregierung den Beschluß des Zmiter Gemeinderates aufheben werde.

Ein von einem stürmischen Regen begleiteter Zyklon hat die Südwestküste der Insel Jamaika heimgeführt. Der Sturm hatte eine Stundengeschwindigkeit von 95 Kilometer. Im westlichen Teil der Insel stehen die Bororte unter Wasser, der Eisenbahnverkehr ist durch die Ueberschwemmung größtenteils stillgelegt.

In Berlin ist unter der Leitung des Vizefanzlers Papen eine Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher gegründet worden. Aufgabe dieser Organisation soll es sein, für ein klares Verhältnis zwischen Kirche, Staat und nationalsozialistischer Partei zu sorgen.

Radio-Programm.

Donnerstag, 5. Oktober:

Budapest. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachrichten. — Vorlesung. — Schallplatten. — 12.05: Militärkapelle. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 16: Vortrag. — 17: Für Landwirte. — 17.30: Salonkapelle. — 18.30: Vortrag. — 19: Cellokonzert. — 19.30: Der Stefansdom jubiliert. — 20: Konzert der Brüder Lauristin. — 21.15: Vortrag. — 21.40: Teile aus „Die Tragödie des Menschen“. — 22.30: Nachrichten. — 22.45: Schallplattenkonzert.

Wien. 11.30: Berühmte Künstler. — 12: Konzert. — 13.30: W. — 13.10: Konzert. — 15.20: Für die Hausfrau. — 15.30: Kinderstunde. — 15.55: Das Orchesterkonzert. — 16.45: Moderne Radioapparate. — 17: Frauenstunde. — 17.25: Konzertstunde. — 17.55: Ueber Handel, Gewerbe und Industrie. — 18.20: Der große Schwabenzug. — 18.50: Feuilleton der Woche. — 19.15: Z. W. — 19.25: „Die Jüdin“, Oper. — 21.20: — 22.30: Konzert.

Freitag, 6. Oktober:

Budapest. 6.45: Nachrichten. — 9.45: Vorlesung. — Schallplatten. — 12.05: Salonkapelle. — 13.30: Radiokonzert. — 17: Postbeamtenkapelle. — 18: Kurzschriftunterricht. — 18.30: Zimbalkonzert. — 18.30: Sportvortrag. — 19.45: His-Masters-Voice-Platten. — 21: Außenpolitische Rundschau. — 21.15: Zigeunerkapelle. — 22: Nachrichten. — 22.30: Opernorchester. Wien. 11.30: Konzert. — 13: Z. W. — 13.10: Berühmte Künstler. — 15.20: Die Wasserversorgung des Siedlers. — 15.35: Frauenstunde. — 16: Phantastien. — 16.50: Jugendstunde. — 17.15: Bläserkammermusik. — 17.55: Reise- und Fremdenverkehr. — 18.10: Rund um ein Schutzhaus. — 18.25: Körperport. — 18.35: Archäologische Studienreise. — 19: Orchesterkonzert. — 19.35: Z. W. — 20.15: „Spione im Hangar.“ Hörspiel. — 22: Abendbericht. — 22.15: Barmusik.

Chefredakteur: Arpad Fördö. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Herstellung aller graphischen Erzeugnisse wie Werke, Kataloge, Preislisten, Broschüren, Aktien und Wertpapiere, Packungen, Etiketten, etc.

Buchdruckerei Setzmaschinenbetrieb, Steindruckerei, eigene Lithographie, Buch- und Zeitungsverlag, Buchbinderei

Deákplatz 56 Telegramme: Röttig Sopron, Fernruf 19, Kgl. Ungarische Postsparkassa, Budapest Konto - Nr. 20.978

Dedenburger Weinschenter

Prima Weißwein Ferdinand Hauer, Kleinegasse 8

Guter Rotwein Samuel Müllner, Vaur Svángasse 9 (Maurerwiese)

Guter Rotwein Jakob Prattinger, Wienergasse 6

Guter Rotwein Samuel Eschürk jun., Neustiftgasse 38

Prima Weißwein Ludwig Kreiß, Flandorffergasse 35

Guter Weißwein und Guter Rotwein Ferdinand Zügn, Rátóczgasse 35

Guter Rotwein Michael Göschl, Dominikanergasse 7

Guter Weißwein vom Seegebirg Samuel Scheibel, Kleinegasse 13

Guter Rotwein Wwe Michael Zethner, Georgengasse 17

Prima Rotwein Gottlieb Hauer, Rosengasse 6

Guter Rotwein Franz Steiner bei M. Röd, Dinterg. 18

Prima Weißwein und Prima Rotwein Wwe Julius Ureisch, Csengerhygasse 20

Kaufet billig in Dedenburg!

Zucker, Kaffee, Spezerei-, Material- u. Farbwaren, feinstes Strudeln, Koch- u. Brotmehl, Frucht, Holz und Kohlen am besten und billigsten bei Gustav Forster, Sopron, Kleinegasse 2

Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die Rubrik werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingeliefert.

Futterrüben, zirka 100 Meterzentner, billig abzugeben. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes.

Komplettes Schlaf- und Speisezimmer, sonstige Möbel und Bilder billig zu verkaufen, Mátyás király-uca 18, Parterte.

Suchen Sie eine Stelle, haben Sie etwas zu verkaufen oder in sonst was immer für Angelegenheiten sichern unser „Kleiner Anzeiger“ Erfolg!

Pächter der Röttig-Romwalter Druckerei Sopron

Verlag von belletristischen Werken, Schulbüchern etc Zeitungsverlag: „Dedenburger Zeitung“, „Gothold“ evangelisches Halbmonatsblatt, beide in deutscher Sprache; „Gotholdkalender und Deutscher Volkskalender in deutscher Sprache, Ansichtskarten